

Vorwort

„Geisteswissenschaftliche Erkenntnis ist niemals von existenziellen Entscheidungen zu trennen.“

[Bollnow 1949, S. 82]

In diesem Buch bringe ich Rudolf Steiners Gedanken über die Erziehungs- und Bildungspraxis, die er vor über 100 Jahren unter den Bedingungen seiner Zeit in einer für uns ungewöhnlichen Sprache dargestellt hatte, ins Gespräch. Ich versuche sein Denken und Handeln bewusst zu machen. Diese Praxis, entwickelt im Geist seiner Zeit, unterliegt wie alle geistigen Prozesse, einem Wandel: Es geht um die Humanisierung und radikale Entschulung der Schulen und Kindergärten, um grundlegende Orientierung am sich entwickelnden Kind in der Lebenswirklichkeit hier und heute. Geboten ist das Gespräch und der Austausch zwischen anscheinend unüberwindbaren Positionen, denn alles Forschen und Lehren, Erziehen und Bilden dient einer Aufgabe: Das (auf)gegebene individuelle Kind auf seinem Entwicklungsweg mit Herz und Tatkraft zu begleiten und zu leiten.

Darum ging es mir während der Aufbauarbeit der Erlanger Lebenshilfe-Schule für Kinder mit so genannter geistiger Behinderung von 1968 bis 1980. Die Kinder galten nach dem Reichsschulpflichtgesetz von 1938 bis 1958, also noch 13 Jahre nach dem Ende der Nazi-Diktatur, als schulbildungsunfähig. Ich orientierte meine Arbeit an dem polnischen Arzt und Pädagogen Janusz Korczak und erkannte Korczaks Kernsatz der Erziehung für eine gelingende inklusive Praxis:

*Alle Tränen sind salzig,
wer das begreift, kann Kinder erziehen [...].“*

[Janusz Korczak 1979, S. 119]



Das Kind in Korczaks Händen geborgen

Illustration von Itzhak Belfer,
Maler des Holocaust

Von diesen Tränen spricht der im Waisenhaus im Warschauer Ghetto tätige Janusz Korczak in einem Buch, das Kinder als Vorbilder würdigt. Diesen Satz würde Rudolf Steiner dick unterstreichen. Er ruft zum Innehalten und vertieften Nachdenken auf, denn die Tränen sind tief im Leiblich-Seelischen verankert.

Beide, Korczak und Steiner, schöpfen aus den Quellen des Guten: Korczak tat Gutes, Steiner reflektierte darüber zunächst als Student und vertiefte diese Erfahrungen in seiner Lehre. Wie kann dieser Kernsatz der Erziehungskunst, den Korczak aus Mitempfinden mit dem leidenden Kind erspürt hatte, für inklusives Denken und Handeln in Krippe und Kindergarten bewusstgemacht werden? Diese nicht immer leicht nachvollziehbaren Gedanken werden an Praxisbeispielen und vor allem im Kapitel 4 dargestellt.

Auf diesen Spuren bewegt sich mein Denken und Handeln, auf das 2004 zu meinem 70. Geburtstag Dr. med. Michaela Glöckler, damals Leiterin der Medizinischen Sektion der Freien Hochschule am Goetheanum in Dornach (Schweiz) und der Leiter der Konferenz für Heilpädagogik und Sozialpädagogik der Medizinischen Sektion, Prof. Dr. phil. Rüdiger Grimm, in der Zeitschrift „Seelenpflege in Heilpädagogik und Sozialtherapie“ (23. Jg., Heft 2, S. 34) mit folgenden Worten aufmerksam machten:

„Ferdinand Klein beging am 10. Mai seinen siebzigsten Geburtstag. Er gehörte zu den ersten Hochschullehrern und Forschern, die das Gespräch mit der anthroposophischen Heilpädagogik suchten und deren Beiträge würdigten. Ferdinand Klein gehört mit Arbeiten zur Früherziehung, zu methodologischen und biographischen Fragen und nicht zuletzt mit Beiträgen zu Janusz Korczak zu den namhaften Vertretern der Sonderpädagogik. Er gehört zu den Mitbegründern und Trägern der Tagungsreihe «Heilen und Erziehen — Anthroposophische Heilpädagogik und Sonderpädagogik im Gespräch». Seine Offenheit lässt ihn Gesprächsfäden und Beziehungen zu vielen Menschen und Einrichtungen herstellen. Er kämpft nie für sich, immer, um die Sache und andere Menschen zu fördern. Unter anthroposophischen Heilpädagogen ist er ein überaus beliebter Doktorvater und Gesprächspartner. Wir danken ihm und freuen uns auf das weitere Zusammenwirken.“

Um diese Zusammenarbeit in gegenseitiger Achtung und Wertschätzung geht es. Ich versuche die Waldorfpädagogik und anthroposophische Heilpädagogik und Sozialtherapie weiter ins Gespräch zu bringen. Bleiben Sie, liebe Leserin und lieber Leser, meinen Worten gegenüber skeptisch und finden Sie Ihren eigenen Weg.

Ich danke Herrn Gernot Körner für die Aufnahme des Werkes in das Programm des BurckhardtHaus Verlags in Freiburg im Breisgau.

Für die engagierte fachliche Begleitung des Manuskripts danke ich sehr herzlich Dr. paed. Götz Kaschubowski.

Niclas Kohl, Wolfgang Schmidt, Achim Scholz und Richard Steel danken Autor und Verlag für die Abdruckgenehmigung der aussagekräftigen Bilder.

Ferdinand Klein

im Januar 2022



Zwei Freunde

Kinder, unsere Vorbilder für Selbsterziehung und Erziehungskunst